

Was Markneukirchen Scheichs voraus hat

zierten – standen handfeste wirtschaftliche Interessen hinter dem Erwerb. „Instrumente herbringen, kopieren, an andere Länder verkaufen“, so Killius – was aber oft nicht aufging. Die Markneukirchner Interessen wiederum lagen darin, heimischen Herstellern Anregungen zu geben – was auch kam: So ist ein Gong mit chinesischen Schriftzeichen des Markneukirchners Erich Roth deutlich inspiriert von einem Gong, der aus den 1880er-Jahren aus China ins Museum kam. Ein derzeit heißes Eisen muss Markneukirchen nicht anfassen: Beutekunst. Instrumente aus ehemaligen deutschen Kolonien gibt es so gut wie gar nicht in der Sammlung, womit sich die Rückgabefrage erst gar nicht stellt.

Sehr wohl stellt sich aber die Frage, wie das Museum die Instrumente aus aller Welt aus der Exotik-Ecke holt. Denn es handelt sich um oft sehr filigrane direkt aus Werkstätten, keine späteren Nachbauten. Das hat Markneukirchen den Scheichs voraus. Dazu hat es einige rare Fotos, das Engagement vor Ort und von Freunden wie Killius, der auch eine Reihe Kurzfilme für das Museum schuf. Wo es hakt, sind Geld und Raum, die Musik der Welt und ihre Einflüsse in Europa spannend, mit Hilfe digitaler Möglichkeiten zu zeigen. Dafür wird es noch vieler Gespräche bedürfen. Vergebens ist die Hoffnung nicht. Bei Killius hat es vor gut zehn Jahren auch geholfen. Eigentlich kam er nur nach Markneukirchen, um das Framus-Museum zu sehen. Für die Empfehlung, unbedingt auch das Musikinstrumenten-Museum und dessen Chef Heidrun Eichler zu besuchen, ist er bis heute dankbar – es erschloss dem Weltgerichten neue Welten.



Rolf Killius aus London (links) und Stefan Hindtsche, Leiter des Musikinstrumenten-Museums Markneukirchen, in der Sammlung von Instrumenten aus aller Welt, die im Ostflügel des Museums gezeigt wird und die der Londoner Musikethnologie nun das dritte Jahr in Folge systematisch erforscht. Es geht um fast 300 Instrumente. FOTO: CHRISTIAN SCHUBERT

Das Nationalmuseum in Katar kaufte Musikinstrumente aus aller Welt für die neue Ausstellung zusammen. Da sind die Vogtländer viel weiter. Aber sie haben andere Probleme.

VON RONNY HAGER

MARKNEUKIRCHEN – In Markneukirchen gibt es einen Schatz, der gehoben werden sollte – einen Schatz, für den manch Wohlhabender die Geldschatulle öffnen würde: Es geht um die Sammlung Instrumente aus aller Welt, die ab den späten 1880er Jahren ins damalige Gewerbemuseum kam. In der Gegenwart kaufen sich Betuchte wie der Ölstaat Katar Instrumente von überall her für ihre Ausstellungen wie das Nationalmuseum in Doha, weiß der Londoner Musikethnologe Rolf Killius, der die Kataris viele Jahre beraten hat. Markneukirchens Schatz ist älter, zeigt Originale der Zeit – hat aber ein gravierendes Problem: Bislang fehlen Platz, Gestaltung und viele Euros, um ihn gebührend zu präsentieren als im Museums-Ostflügel.

Dass sich das ändert, daran arbeitet Killius im dritten Jahr in Folge. Als weltweit tätiger Experte für die Frage, wie Musik im gesellschaftlichen Kontext wirkt, zieht es ihn immer wieder in den metropolitenfernen vogtländischen Musikwinkel. Fast 300 Instrumente, die im Museum um als „außereuropäische Sammlung“ klassifiziert sind, erforscht er genau. „Der Plan ist eine Online-Ausstellung mit allen Infos und al-

len Instrumente“, sagte der Wissenschaftler am Dienstag bei einem Fachvortrag im Gerber-Hans-Haus. Zu sagen, zu zeigen, mit Klangbeispielen zu versehen gibt es genug. Zu jedem Instrument hat Killius anderthalb, zwei Seiten geschrieben. Oft wurde aus wenig ein Menge. Wie aus einer Trommel, die nur als „afrikanische Trommel“ und dem Namen des Einlieferers aus Aurich (Ostfriesland) 1978 ins Museum kam. Killius ermittelte, dass die Trommel aus dem Set des königlichen Orchesters von Uganda ist – was er unter anderem an der Bespannung erkennt. Oder die Oud, auffällig durch den genickten Hals: Sie stammt aus einer sehr geschätzten Werkstatt in Damaskus. Weltweit sind keine zehn davon überliefert.

Instrumente, Material und Geschichten genug für eine Präsentation in Markneukirchen – weshalb Killius auch Hoffnung auf die Um- und Neubaupläne des Museums hegt. Denn was an Instrumenten aus aller Welt nach Markneukir-

chen kam, war alles anderes als Zufall oder der Nachlass eines reichen Glöckners. Dahinter steckt ein gezieltes Ankäufeprogramm, mit dem Konsulate in aller Welt Instrumente für Markneukirchen erwerben – mit Zustimmung von höchster Stelle. Reichskanzler Bismarck zeichnete das entsprechende Papier ab. „Leider habe wir den Erlass bis heute nicht gefunden“, hofft der Wissenschaftler auf die große Entdeckung. Staatlicherseits – auch seitens Sachsens – Ministerien, die den Ankauf finan-

haben die Männerdest in der Wetterdruckgebiete sindinnlich, und dielaufenden Band. n noch an den reim Juli mit seinen n weitere Herren mit Elfi nach vier dlich wieder eine d was macht Elfi? en nächsten Tagen er Sahara heran n Sommer retten. chste Herr, ein stimmt schon

ANZEIGE

ino Plauen

www.capitol-plauen.de

Do 12.8. - Mi 18.8.

monisch oder online

MARRNDRAMA

VER PURGE

TRUCK

FEURIOUS 9

ROADS 2

SCIDE SQUAD

R R HASE 2

NEW LEGACY

E CRUISE

WEAZLE

OLCHIS

UND UNGEZÄHMT

CAPITOL

Höllinge

ADLAND